

Weihnachten

(in Aquarell mit Lineal und Zirkel)



Puer natus est nobis



Gloria in excelsis deo



*Vidimus stellam
eius in Oriente*

Bildbeschreibung:

Puernatus est nobis

Mitternacht in Bethlehem.

Schwarz und kalt die Nacht.

Aus dem Dunkel richtet ein Stern seinen Strahl auf die einsame Hütte.

Es ist ein erbärmlicher Stall, rotweinrot spendet er der Heiligen Familie etwas Wärme.

Das Jesuskind wurde gerade geboren.

Es liegt in einer hölzernen Krippe.

Sein weißes, rundes Köpfchen hat noch kein Gesicht aus dem man etwas heraus lesen könnte.

Dennoch geht bereits ein Leuchten von ihm aus, ein Leuchten das die Welt erhellen wird.

Maria beugt sich kniend über das Kind.

Ihr Gesicht ist verborgen, aber die weißen, gefalteten Hände spiegeln ihre Reinheit wider.

Josef hat ihr für dieses Ereignis ein schönes, teures Kleid und einen weißen Schleier gekauft.

Er selbst trägt seine einfache, bescheidene Handwerkerkleidung.

Die Geburt muss ihn wohl etwas verdreht haben, denn seine Füße stehen nach hinten.

Er muss sich auf einen Stock stützen.

Sein Kopf berührt fast die niedrige Decke des Stalles.

Offenbar klaubt er, dort das Neugeborene besser vor Ochs und Esel schützen zu können.

Doch Ochs und Esel sind von dem Ereignis so betroffen, dass sie sich ängstlich hinter den Stall, außerhalb des Bildes, zurück gezogen haben.

Ein Sohn ist uns geboren!

Gloria in Excelsis Deo

Steinig das Weideland zwischen Bethlehem und Jerusalem.

Im Schutz der Felsen halten Hirten Nachtwache bei ihren Schafen.

Rotweinrot strahlen die Steine ihre gespeicherte Wärme aus.

Unter den Hirten ist auch eine Frau, sie lehnt an einer Zypresse.

Es sind einfache Leute in erbärmlicher Kleidung.

Verschmutzt sind ihre Gesichter.

Auf dem Felsen erscheint ein Engel, leuchtend und in weißem Kleid.

Erschrocken richten die Hirten und auch die Schafe ihren Blick zu dem Himmelsboten.

Die Botschaft des Engels: Heute ist euch der Heiland geboren.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Vidimus stellam eius in Oriente

Während in Bethlehem noch Mitternacht ist, geht im fernen Orient bereits die Sonne auf.

Ihre ersten Strahlen wirft sie durch das Tor eines rotweinroten, sandsteinernen Palastes.

Sie treffen auf drei Männer, zwei Weiße und ein Schwarzer.

Es müssen wohl Könige sein, denn sie tragen Kronen und kostbare Gewänder.

Der ungewohnte Stern, der aus dem Schwarz der schwindenden Nacht einen einladenden Strahl in ihre Mitte richtet, bringt sie ins Grübeln.

In einem Buch finden sie den Hinweis: Bethlehem, Davidsstadt, Retter, König Israels.

Wir sahen seinen Stern im Morgenlande!

Emil Boemer Dez. 1998